

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 20. August 1983

Nr. 158 (4536)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte in seiner turnusmäßigen Sitzung die Ergebnisse des Treffens mit Parteiveteranen im ZK der KPdSU. Das Politbüro ist der Ansicht, daß das Treffen des Genossen J. W. Andropow und der Sekretäre des ZK der KPdSU mit Parteiveteranen ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ereignis und ein überzeugender Beweis für die felsenfeste Einheit der Parteireihen und aller Generationen der Sowjetmensch im Kampf um den Triumph der kommunistischen Ideale ist. Das Treffen demonstrierte die Hochachtung der Partei, vor der ruhmreichen Veteranengarde und die ständige Fürsorge für die Erhaltung und Mehrung der revolutionären, Kampf- und Arbeitererfahrungen der Leninschen Traditionen des Parteilebens, für die Festigung der Verbindung mit den Massen.

Während des Treffens wurde hervorgehoben, daß die vom Zentralkomitee der KPdSU erarbeiteten und realisierten Maßnahmen bezüglich der Vervollkommnung des Leitungsstils und aller Aspekte des Lebens unseres Landes, bezüglich der Erhöhung der Anforderungen an die Kader, der Festigung der Disziplin und Organisiertheit, der Intensivierung der Produktion, den Interessen aller Sowjetmensch entsprechen und einen wohltuenden Einfluß auf die Entwicklung der Wirtschaft und die Hebung des Volkswohlstandes ausüben.

Das Politbüro des ZK der KPdSU bewertete hoch die einmütige Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der KPdSU durch die Parteiveteranen, ihren Beitrag zum Kampf des Sowjetvolkes um die Realisierung der Beschlüsse des XXI. Parteitag der KPdSU, des Novemberplenums (1982) und des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU, die ersprießliche Tätigkeit zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen, insbesondere der Jugend.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees wurden beauftragt, eine weitgehende Propagierung und Erläuterung der Materialien des Treffens in den Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisations-, in den Arbeitskollektiven und unter der Bevölkerung am Wohnort zu gewährleisten. Den Partei-Komitees an der Basis wurde empfohlen, regelmäßig Treffen mit Partei- und Parteiveteranen, mit Vertretern verschiedener Generationen durchzuführen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU verpflichtete die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane, sorgfältig die Fragen zu studieren, die von den Veteranen gestellt werden, und die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen, ständige Sorge um die Hebung der Rolle der Veteranen in allen Bereichen der Produktion und gesellschaftlichen Tätigkeit zu tragen. Ihre großen Lebens- und politischen Erfahrungen in der Organisations-, Partei- und ideologischen Arbeit, in der Erziehung der Sowjetmensch im Geiste der Treue zu den Idealen Lenins, der Ergebenheit der sozialistischen Heimat, der Sache der Kommunistischen Partei zu nutzen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte das Gespräch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow mit dem Präsidenten der Internationalen Vereinigung der Arbeiter der Maschinenbau- und der Luft- und Raumfahrtindustrie (USA) und Vizepräsidenten der USA-Gewerkschaftsvereinigung AFL-CIO W. Wimpinger, der in der UdSSR an der Spitze einer Gewerkschafts-Delegation weilte.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU beriet man

auch über die Maßnahmen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Volkswirtschaft. Zwecks Realisierung der in den Beschlüssen des XXI. Parteitags der KPdSU vorgesehenen Maßnahmen zur Gewährleistung einer weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, als einer entscheidenden Voraussetzung für die Intensivierung der Wirtschaft des Landes, wurde ein Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerials des UdSSR gefaßt, dessen Entwurf im voraus in einer Reihe von ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, von Gebiets- und Stadtpartei-Komitees, Ministerien und Ämtern, wissenschaftlichen, wissenschaftlichen Produktions- und Produktionsvereinigungen, Projektierungs-, Konstruktions- und technologischen Organisationen besprochen, unterstützt und gebilligt worden war. Die Erörterung in den Kollektiven war von der Sorge darum durchdrungen, wie in kurzen Fristen, hohe Ergebnisse rascherer Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Produktion zu erzielen und auf dieser Grundlage eine beachtliche Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Volkswirtschaft zu sichern wäre.

In diesem Beschluß ist ein Komplex von Maßnahmen festgelegt, die darauf zielen, daß die einheimische Industrie in den nächsten Jahren durch rasche Einführung technologischer Prozesse die Produktion von Maschinen, Ausrüstungen, Geräten und anderen Erzeugnissen sichert, die nach ihren technischen-ökonomischen Kennziffern den modernen Bestmüsten in nichts nachstehen. Dabei wird vorgesehen, Maßnahmen zu realisieren zur Festigung und Entwicklung der Produktions- und Experimentalbasis der Betriebe, wissenschaftlichen Institutionen, Forschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsbüros, zur Bestätigung der Reserven der Produktionskapazitäten, die für eine termingerechte Vorbereitung des Ausstoßes neuer Technik nötig sind, in den Plänen von Vereinigungen und Betrieben, zur Erhöhung der Rolle der Konsumenten bei der Entwicklung moderner Erzeugnisse.

Ihren Niederschlag fanden im Beschluß Maßnahmen zum weiteren Ausbau und zur Vertiefung der Zwischenbranchenspezialisierung und -kooperation der Produktion, zur Vervollkommnung des Systems der Attestierung von Erzeugnissen, zur Festlegung von Großhandelspreisschlägen für neue hocheffektive Produktion und von Abschlägen für veraltete Erzeugnisse, zur materiellen Stimulierung der unmittelbaren Teilnehmer der Entwicklung und Meisterung neuer Maschinen, Technologien und Materialien in der Produktion.

Eine der Hauptrichtungen in der Arbeit zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die weitgehende Automatisierung technologischer Prozesse durch Einsatz von leistungsstarken Werkzeugmaschinen, Maschinen und Vorrichtungen, Robotern, komplexen und Rechensteuern, zu beschleunigen ist zu diesem Zweck die Schaffung flexibler automatisierter Betriebe und Systeme der automatisierten Projektierung, die eine Verkürzung der Fristen und eine Verbesserung der Qualität der Entwurfs- und Konstruktionsarbeiten eine bedeutende Verringerung des Anteils der manuellen Arbeit und eine Erhöhung des technischen Niveaus der Erzeugnisse gewährleisten.

Gemäß dem Beschluß wurde auch ein Komplex von Maßnahmen zur Erhöhung der Verantwortung der Kollektive der Vereinigungen, Betriebe, Ministerien, Ämter sowie ihrer Leiter für eine raschere Einführung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in die Volkswirtschaft festgelegt.

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auch eine Reihe anderer Fragen.

Heute mehr und besser als gestern

In den dreizehn Jahren des Bestehens der Geflügel-Fabrik „Pokornenskaja“ in Thälman Rayon, ist die Schar der Legehühner von 230 000 auf 350 000, die Produktivität von 172 auf 230 Eier je Huhn im Jahr gestiegen. Im vorigen Jahr lieferte die Geflügel-Fabrik fast 700 Tonnen Fleisch an den Staat, die Rentabilitätsrate ist in den vergangenen Jahren von 9,5 auf 54,9 Prozent gestiegen.

Johann Pauli, Chefökonom der Geflügel-Fabrik, nennt auch andere Zahlen, und alle zeugen von einem steten Wachstum der Geflügel-Fabrik, wobei sich dieses hauptsächlich auf die Intensität der Wirtschaftsführung bezieht. Die Hebung der Produktivität der Hühner wurde erreicht durch die Verbesserung der Pflege, des Futters und des Futterns — die Ration besteht heute aus wissenschaftlich begründeten Komponenten, die Hühner werden nach einem strengen Zeitplan gefüttert. Sogar die Stärke der Eierschalen wird durch verschiedene Zutaten reguliert.

Frieda Frank befrucht 15 000 Hühner. Im Raum stehen lange gerade Reihen von Käfigen. Die Durchgänge zwischen den Reihen, etwa drei Meter breit, sind pechschwarz. Es ist gerade die Zeit des Fütterns. Frieda arbeitet hier bereits fünf Jahre (obwohl jedes Huhn nur ein Jahr „arbeitet“) und kennt sich in den Ausrüstungen gut aus. Sie drückt auf einen Knopf, und das Fließband mit dem Futter kommt in Bewegung. Oben am Käfig ist eine „Wasserbüchse“ angebracht. Man braucht auf sie nur ein wenig zu drücken, und sofort träufelt Wasser heraus. Die Hühner „meistern“ diese Technik sehr schnell und picken in einem fort

an dieser Vorrichtung. Jetzt sind alle 15 000 Hühnerköpfe auf der Seite der Fließbänder, und sie machen den Eindruck von langen Reihen weißer und roter Rosen.

Die Käfige sind von zwei Typen — aus der DDR und aus Ungarn. Aus den ersten rollen die Eier ununterbrochen in ein Drahttröglein außerhalb des Käfigs, und Frieda geht die Reihen entlang und sammelt sie. Im anliegenden Raum werden die Eier verpackt und an die Handelsorganisationen abtransportiert. Auf diese Weise sammelt Frieda etwa 10 000 Eier am Tag — das Huhn legt durchschnittlich zweimal in drei Tagen.

In Antonina Wolkowas Raum sind ungarische Käfige aufgestellt. Sie unterscheiden sich unter anderem dadurch, daß die Eier auf ein Fließband rollen und ohne die Hilfe der Geflügelwärtin in den Verpackungsraum gelangen.

„Das Sammeln ist nicht schwer“, sagt Frieda. „Man hat hier eigentlich wenig zu tun, alles ist automatisiert, auch die unangenehmste Arbeit — das Entmisten. Früher, als die Hühner noch auf dem Fußboden gehalten wurden, war das natürlich eine Plage.“

Woldemar Wollstein, der Chef-technologe, nennt diesen Umstand einen der ausschlaggebenden Faktoren, die zur Steigerung der Produktivität der Hühner beitragen — die Käfighaltung statt der anfänglichen Fußbodenhaltung. „Auch Bedienungspersonal an der Steigerung der Produktivität ihrer Schar direkt interessiert: es wird nach dem Endresultat entlohnt. Also sorgen die Arbeitsgruppen, aus drei- bis sechs Arbeitern bestehend, da-

für, daß die Räume rein sind, die elektrischen und anderen Ausrüstungen reibungslos funktionieren, das Futter rechtzeitig und gut zubereitet wird.“

Außer dem Kraftfutter, das die Geflügel-Fabrik von auswärts bezieht, besteht ein bedeutender Teil der Futtermittel aus Gras. Der Betrieb beschafft es mit eigenen Kräften — etwa 150 Tonnen im Jahr. Heuer wird dieser Umfang vorfristig überboten werden, denn die Gräser sind gut geraten.

Die Geflügel-Fabrik befindet sich am Ende der Zentral-Siedlung des Kalinin-Sowchos, und die Arbeiter wohnen in dieser Siedlung. Selbstverständlich halten die Dorfbewohner ihre eigenen Hühner, und sie beziehen den Nachwuchs hauptsächlich aus der Geflügel-Fabrik. Allein im laufenden Jahr hat die Geflügel-Fabrik 174 000 Küken an die Bevölkerung der umliegenden Siedlungen verkauft — um 4 000 mehr, als vom Plan vorgesehen war. Dafür sorgen die Inkubatoren der Fabrik, deren Gesamtkapazität eine Million Küken im Jahr ist.

Was die Hauptaufgabe der Geflügel-Fabrik betrifft — der Produktion von Eiern und Fleisch — so hat sie das vorjährige Halbjahresniveau um 1 500 000 Eier und 53 Tonnen Fleisch übertroffen, was bedeutend mehr als die Planaufgabe ausmacht.

Auch in diesem Jahr bleibt das Kollektiv der Geflügel-Fabrik „Pokornenskaja“ seiner Devise — „Heute mehr als gestern und morgen mehr als heute“ zu produzieren — treu.

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Die Ackerbauern des Herdbuchbetriebs „Mamlytko“, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners (Gebiet Nordkasachstan), ernten gegenwärtig 13 bis 14 Dezitonnen Weizen je Hektar und auf den Brachfeldern — bis 24 Dezitonnen. Die Getreidemähd hat in diesem Jahr acht Tage früher begonnen und gewinnt an Tempo.

Viele Sorgen hat in diesen Tagen der Held der Sozialistischen Arbeit, Agronom Batman Turgunow. Auf den Feldern sind 55 Mähdrescher „Niva“ im Einsatz.

Die Getreidebauern des Herdbuchbetriebs wollen die Felder in 15 bis 18 Tagen abräumen und an den Staat 125 000 Dezitonnen Getreide verkaufen. Die Erntearbeiter arbeiten von den ersten Tagen an exakt.

Im Bild: Die Teilnehmer der Ernte-83 Alexander Janzen, Viktor Sudowich, Viktor Ragosin und Alexander Janzen (junior).

Foto: Gennadi Gelfand



Aufgabe erfüllt

Der junge, jedoch erfahrene Mechanisator Viktor Flur genießt hohe Autorität und Achtung im Kollektiv der Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Roschtschinski“ im Rayon Sokolowka. Den Sommer über beteiligt er sich stets aktiv an der Futtermittelherstellung. Auch im laufenden Jahr erzielt er mit seinem DT 75 hohe Leistungen im Fleu-

schieben. Seine Tageszugänge sind 130 bis 140 Prozent hoch.

Ein gutes Beispiel an Viktor Flur nehmen sich die Brüder Karl und Paul Tint, Alexander Erdmann, die beim Gramshaus und Heuschobern ihr Bestes tun.

Die Futterbeschaffer des Sowchos sind mit den Planaufträgen der Futterbeschaffung bereits fertig geworden. Sie haben das ganze Futter in guter Qualität an die Viehwinterungstellen geliefert.

Alfred SEMMEL
Gebiet Nordkasachstan

KURZ INFORMATIV

AKTJUBINSK. Der Kombifahrer J. Bauer aus dem Iljitsch-Kolchos hat als erster im Rayon Chodinski 6 000 Tonnen Getreide geerntet. Seit Erntebeginn hat er schon 600 abgemertete Hektar auf seinem Konto. Auf 42 Hektar legt täglich der Kombifahrer R. Philipp aus dem Sowchos „XVIII. Parteitag“, Rayon Leninski, das Getreide in Schwad, statt auf 21 Hektar laut Plan.

DSHAMBUL. Vorbildliche Arbeit leistet das Kollektiv des Nowodshambuler Phosphorwerks. Die Planaufträge im Ausstoß der Produktion wurden in den vergangenen sieben Monaten zu 109 Prozent erfüllt. Den höchsten Beitrag leisteten dazu die Kollektive der Schicht „E“ um A. Duisenow und der Sinterabteilung um W. Zwi-gun.

KUSTANAI. Die Mechanisatoren des Sowchos „Sulukolski“ haben bereits in den ersten Tagen der Ernte ein hohes Tempo beim Getreideschnitt eingeschlagen. Hohe Tageszugänge erreichen dabei die Kombifahrer W. Schlegel, W. Oetomitschenko, M. Abischew und W. Iwanow. Die Kombifahrer E. Wortschenko, A. Plochowjuk, A. Litwinow, L. Dawydow liefern täglich 300 und mehr Dezitonnen Getreide. Unverzüglich befördern das Korn zur Tenne die Fahrer D. Kobak, J. Hoffmann und W. Kuhn. Jeder von ihnen macht täglich 10 bis 12 Runden.

KARAGANDA. Beträchtliche Leistungen erzielte das Kollektiv des Komsomol- und Jugendabschnitts Nr. 5 der Gruben-Bauverwaltung um Juri Iwanow. Es hat die Planaufträge für sieben Monate um 13 Prozent übererfüllt. Gewissenhaft arbeiten die Komsomolzen Viktor Horn, Fagin Muchamadijew, Woldemar Deiker, Boris Kliewer und Valeri Pack, die ihre Schichtnormen ständig überbieten. Das Kollektiv des Abschnitts hat sich verpflichtet, den Jahresplan zum 67. Jahrestag der Oktoberrevolution zu bewältigen.

PETROPALOWSK. Die ersten Hundert Tonnen Getreide der neuen Ernte sind an die Annahmestellen des Gebiets geliefert worden. Mit Brot und Salz haben die Arbeiter des Getreidespeichers „Tokuschinski“ die ersten Lastkraftwagen aus dem Sowchos „Tokuschinski“ empfangen. Es ist hier schon gute Tradition, daß dieser Sowchos stets als erster mit der Getreidelieferung beginnt.

Zur Zeit ist die Ernte auf den Getreidefeldern des Sowchos in vollem Gange. Die Kombifahrer L. Herdt, N. Enis, G. Bekurtganow und A. Rosenthal führen im Wettbewerb die Ackerbauern des Sowchos haben sich verpflichtet, die Erntekampagne in 15 Tagen abzuschließen.

Kraftfahrer tun ihr Bestes

Am Dorfrand von Nowotroizkoje, inmitten von Sanddünen, ist vor drei Jahren der Kraftverkehrs-betrieb „Selchoschimija“ organisiert worden. Gut ausgestattete Verwaltungsgebäude, treffliche Plakate, Transparente und Losungen, die zur Erfüllung und Überbietung der Fünfjahrespläne aufrufen, freuen Herz und Auge.

Womit befaßt sich der neue Betrieb? Die 160 Lkw verschiedener Ladefähigkeit befördern hauptsächlich Frachten in die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Tschu. Es sind sehr wichtige Frachten — vorwiegend Mineraldünger. Dabei ist der Weg bis zum Gebietszentrum 300 Kilometer weit. Außerdem beteiligen sich die Transportarbeiter aktiv an verschiedenen landwirtschaftlichen Kampagnen wie Heuwerbung, Getreidebergung usw.

Macht man sich mit den Kennziffern des vorigen Jahres bekannt, so entgeht es einem nicht, daß der

Betrieb vier Quartale hindurch die Rolle Wanderjahne des Rayonpartei- und des Rayonvolkzugeskomitees für die besten Leistungen unter artverwandten Betrieben innehatte. Die Fahrer arbeiten hier hochproduktiv. Die Pläne im Gütertransport und Frachturnsatz für die erste Hälfte 1. J. sind zu 109 bzw. 111 Prozent und im Bruttoeinkommen zu 106 Prozent erfüllt worden. Der Betrieb ist gewinnbringend.

„Damit unsere Lkw einen größeren Nutzeffekt ergeben“, erzählt der Chefingenieur des Kraftverkehrs-betriebs Alexander Wiesner, „legen wir großes Gewicht auf die Lastzüge und natürlich auch auf die Brigadeform der Arbeitsorganisation. Gegenwärtig haben wir zehn Lastzüge mit einer Ladefähigkeit von je 25 Tonnen. Und in den angespannten Tagen der Ernte- und des Abtransportes von Zuckerrüben vergrößern wir die Zahl der Lastzüge noch mehr.“

Dank den Lastzügen wird Treibstoff gespart, werden andere ökonomische Kennziffern gesteigert.

„Die Fahrer unseres Betriebs“, ergänzt den Chefingenieur der Direktor Tursun Dshespijew, „haben ihre Möglichkeiten erproben und beschlossen, die Fünfjahresaufgabe in allen Kennziffern in 4,5 Jahren und den Plan des laufenden Jahres zum 5. Dezember, also 5 Tage früher als im Vorjahr, zu bewältigen. Außerdem wollen wir bis Jahresende 35 000—40 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter überplanmäßig befördern.“

Im hiesigen Kraftverkehrs-betrieb gibt es viele Fahrer, auf die man besonders stolz ist, Alexander Jordan, Alinard Gusejnow, Robert Meißner, Bejzen Alischew, Alexander Singer und andere bewältigen bereits ihre Dreijahresaufgabe.

Im Betrieb gibt es viele Rationalisatoren. „So versagten an den KamAS-Wagen oft die Lager, Untersetzungsgetriebe und anderes“, erzählt der Leiter der Abteilung

Mikhail Onschtschenko. „Aus diesem Grunde standen bei uns täglich 12 bis 15 Wagen still. So durfte es nicht weitergehen, und unsere Rationalisatoren Plot Timofejew und Alexander Hütlein nahmen sich dieser Sache an. Sie bauten eigene Untersetzungsgetriebe und verwendeten dazu einheimische Lager statt importierter. Natürlich zog das auch andere Folgen nach sich, doch die Neuerer wurden auch mit diesen Schwierigkeiten fertig.“ Im Ergebnis vergrößerte sich die Laufperiode der Lkw auf das 3- bis 5fache. Jetzt stehen aus diesem Grunde überhaupt keine Kraftwagen mehr still. Der jährliche Nutzeffekt beträgt mehr als 20 000 Rubel. Das Motto der Fahrer lautet: Noch fleißiger und besser arbeiten! Und sie bemühen sich, dies täglich durch effektive Arbeit zu beweisen.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

J. W. Andropow empfing amerikanische Senatoren

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, J. W. Andropow, hat am 18. August im Kremel die amerikanischen Senatoren C. Pell, R. Long, P. Sarbanes, D. Bumpers, P. Leahy, J. Sasser, D. Riegle, H. Melzer, Baum und D. Deoncini empfangen, die auf Einladung der parlamentarischen Gruppe der UdSSR in der Sowjetunion weilten.

Während des Gesprächs charakterisierte J. W. Andropow den jetzigen Zustand der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA als praktisch in allen Bereichen gespannt. Sie gestalten sich nicht auf Wunsch der sowjetischen Seite so. Die Sowjetunion wünscht ein solches Niveau des Einvernehmens mit den Vereinigten Staaten, das normale, stabile und gute Beziehungen gewährleisten würde zum gegenseitigen Vorteil beider Seiten und zum großen Nutzen für den Weltfrieden.

Falls jemand damit rechnet, in einer angespannten Situation, bei einem „Spiel ohne Regeln“ Überlegenheit über die UdSSR erlangen zu können, so ist das eine gefährliche Fehlkalkulation.

J. W. Andropow, der ausführlich die Frage der nuklearen Rüstungen in Europa behandelte, unterstrich dabei, daß davon, ob man bei den Verhandlungen in Genf eine für beide Seiten akzeptable Lösung für diese Frage findet und ob es gelingt, die äußerst gefährliche Runde des Rüstungswettlaufs in dieser Region zu stoppen, sehr viel abhängt, darunter auch, wohin die Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und den USA weiterführen. Die Stationierung amerikanischer Pershing- und Flugraketen in Europa wird weitreichende Folgen haben, die zwangsläufig auch die

Vereinigten Staaten betreffen werden. Die Amerikaner werden gleichfalls den Unterschied zwischen der Situation vor und nach der Stationierung zu spüren bekommen.

Den Sinn einer Reihe konstruktiver Vorschläge summierend, die von der Sowjetunion bei den Verhandlungen in Genf über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa unterbreitet wurden, wies J. W. Andropow darauf hin, daß, wenn diese Vorschläge umgesetzt werden sollten, die Gesamtzahl der nuklearen Mittelstreckenraketen in Europa sowohl bei der UdSSR als auch auf der Seite der NATO auf ca. ein Drittel zurückginge. Dabei würden auf der Seite der NATO nur Flugzeuge und auf der sowjetischen Seite auch Raketen, darunter eine bedeutende Anzahl der modernen SS-20-Raketen, reduziert werden. Im Ergebnis würde die Sowjetunion dann viel weniger Raketen und Gefechtsköpfe besitzen als 1976, da niemand im Westen von einer Überlegenheit der UdSSR bei dieser Rüstungssatz sprach.

Es wurde unterstrichen, daß ein Erfolg bei den Genfer Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa noch möglich ist, wenn die USA Interesse an einer ehrlichen Vereinbarung auf gleichberechtigter Grundlage bekunden. Wir raten jedoch niemandem, auf einseitige Zugeständnisse der Sowjetunion zum Nachteil ihrer Sicherheitsinteressen zu rechnen.

Bei der Erörterung von Fragen der Begrenzung der strategischen Rüstungen wurde den Senatoren gesagt, daß es vollkommen unrealistisch sei, zu versuchen — wie das die amerikanische Regierung tut — die andere Seite zu überzeugen oder zu zwingen, die Struktur ihrer strategischen Mittel zu zerstö-

ren und unterbreitete neue große Initiativen der UdSSR auf diesem Gebiet.

Vor allem half es die UdSSR für unabdingbar, ein vollständiges Verbot der Erprobung und Stationierung jeglicher weltraumgestützter Waffen, die Ziele auf der Erde, in der Luft und im Weltraum vernichten können, zu vereinbaren.

Weiter ist die UdSSR bereit, auf das Entscheidende die Frage der Satellitenabwehrsysteme zu lösen; Zu vereinbaren, daß die bereits vorhandenen Satellitenabwehrsysteme beseitigt werden und die Entwicklung neuer verboten wird.

Detaillierte Vorschläge zu dieser Frage wird die Sowjetunion der bevorstehenden Tagung der UNO-Vollversammlung zur Erörterung vorlegen.

Zusätzlich zu diesen Vorschlägen hat die sowjetische Führung eine außerordentlich wichtige Entscheidung getroffen: Die UdSSR übernimmt die Verpflichtung, jegliche Satellitenabwehrsysteme nicht als erste in den Weltraum zu bringen, d. h. sie verhängt ein einseitiges Moratorium für derartige Starts das so lange gilt, wie andere Staaten, darunter die USA, sich des Verlegens beliebiger Satellitenabwehrsysteme in den Weltraum enthalten.

Eine solche Entscheidung demonstriert erneut konkret den guten Willen der Sowjetunion und ihre Entschlossenheit, mit Taten den Frieden zu festigen. Es wäre wünschenswert, wenn die USA diesem Beispiel folgten.

J. W. Andropow ging auf eine Frage von außerordentlicher Wichtigkeit ein: der drohenden und realen Gefahr der Ausweitung des Weltraumkrieges auf die Erde. Er erinnerte an den von ihm bereits ausgedrückten Gedanken, generell die Anwendung von Gewalt sowohl im Weltraum selbst als auch vom Weltraum aus gegen die Erde

zu verbieten, und unterbreitete neue große Initiativen der UdSSR auf diesem Gebiet.

Vor allem half es die UdSSR für unabdingbar, ein vollständiges Verbot der Erprobung und Stationierung jeglicher weltraumgestützter Waffen, die Ziele auf der Erde, in der Luft und im Weltraum vernichten können, zu vereinbaren.

Weiter ist die UdSSR bereit, auf das Entscheidende die Frage der Satellitenabwehrsysteme zu lösen; Zu vereinbaren, daß die bereits vorhandenen Satellitenabwehrsysteme beseitigt werden und die Entwicklung neuer verboten wird.

Detaillierte Vorschläge zu dieser Frage wird die Sowjetunion der bevorstehenden Tagung der UNO-Vollversammlung zur Erörterung vorlegen.

Zusätzlich zu diesen Vorschlägen hat die sowjetische Führung eine außerordentlich wichtige Entscheidung getroffen: Die UdSSR übernimmt die Verpflichtung, jegliche Satellitenabwehrsysteme nicht als erste in den Weltraum zu bringen, d. h. sie verhängt ein einseitiges Moratorium für derartige Starts das so lange gilt, wie andere Staaten, darunter die USA, sich des Verlegens beliebiger Satellitenabwehrsysteme in den Weltraum enthalten.

Eine solche Entscheidung demonstriert erneut konkret den guten Willen der Sowjetunion und ihre Entschlossenheit, mit Taten den Frieden zu festigen. Es wäre wünschenswert, wenn die USA diesem Beispiel folgten.

Waffengewalt unzulässig sind. Hinweggewiesen wurde auf die dringende Notwendigkeit, die bestehenden Spannungen herde und Konflikte, ob nun im Nahen Osten, in Südostasien, in Afrika und an anderen Orten, mit friedlichen Mitteln, durch die Suche nach gegenseitig akzeptablen Lösungen zu liquidieren.

J. W. Andropow sprach sich nachdrücklich für eine politische Regelung auch in Mittelamerika aus, wobei er die Bemühungen jener lateinamerikanischen Länder positiv bewertete, die bestrebt sind, bei der Findung gegenseitig akzeptabler Lösungen für Probleme dieser Region zu helfen. Die Sowjetunion unterstützt voll und ganz die konstruktiven Vorschläge Nikaraguas und Kubas und die von ihnen unterbreiteten Prinzipien einer Regelung, die eine gute Grundlage für eine Übereinkunft ohne Beeinträchtigung niemandes Interessen oder Prestiges schaffen, hieß es weiter.

Die Interessen der Völker Mittelamerikas, die umfassenden Interessen der internationalen Sicherheit fordern gebieterisch, daß alles getan wird, damit die Situation in diesem Raum nicht außer Kontrolle geriete.

Während der Unterredung berichtete der Generalsekretär des ZK der KPdSU den amerikanischen Senatoren über die große Arbeit zur Realisierung der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, die vom Sowjetvolk unter der Führung der KPdSU in Angriff genommen wurde.

Zum Schluß hob J. W. Andropow hervor, daß die UdSSR ihr Hauptziel auf dem Gebiet der Außenpolitik darin sieht, den Frieden und die internationale Sicherheit zu festigen, den Völkern ein ruhiges Leben zu sichern und das vor allem durch Abwendung der Gefahr ei-

nes nuklearen Krieges. Sie wird hier auch künftig beharrlich und konsequent vorgehen und sich für eine fruchtbare, gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit, für ein Zusammenwirken mit allen Staaten, darunter auch mit den USA, bereit finden.

J. W. Andropow sprach sich für eine umfassende Entwicklung der verschiedenen Formen der parlamentarischen Kontakte als eines wichtigen Elements der Stärkung des gegenseitigen Verständnisses und des Friedens zwischen den Völkern aus. Er äußerte den Wunsch, daß der Aufenthalt der amerikanischen Senatoren in der Sowjetunion ihnen helfen möge, die Denk- und Lebensweise der sowjetischen Menschen besser zu verstehen und nachzuprüfen.

Die Senatoren dankten für die tiefe und offene Darlegung der Haltung der Sowjetunion zu Schlüsselfragen der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA sowie zu internationalen Problemen. Sie sprachen sich für die Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen aus sowie dafür, Lösungen zu finden, die das Risiko des Entstehens eines nuklearen Krieges beseitigen würden. Sie bezeichneten den Meinungsaustausch auf verschiedenen Ebenen mit dem Ziel des besseren Verständnisses der Positionen des anderen und der Festigung des gegenseitigen Vertrauens als nützlich. Die Senatoren legten ihren Standpunkt zu verschiedenen konkreten internationalen Problemen dar.

An dem Gespräch nahmen der Vorsitzende des Nationalitätensozietäts des Obersten Sowjets der UdSSR V. P. Rubin, der Erste Stellvertreter des Außenministers der UdSSR G. M. Korjenko und der Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow sowie der interministerielle Geschäftsträger der USA in der UdSSR, W. Zimmerman teil. (TASS)

Sowjetisches Flugwesen gestern und heute

Wassili SKUBILIN,
Generaloberst, Stellvertreter Oberkommandierender der Luftstreitkräfte der UdSSR

In diesem Jahr begeht unser Land am 21. August zum 51. Mal den traditionellen Feiertag — den Tag der Luftflotte. Die Aviatik, die bereits im vorigen Jahrhundert mit dem ersten vom russischen Erfinder A. F. Mozhaiski in natürlicher Größe gebaute Flugzeug ihren Anfang genommen hatte, verwandelte sich aus einer modischen Novität in ein wichtiges Transport- und mächtiges Kriegsmittel. Durch die Bemühungen mehrerer Generationen von Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Fliegern, Ingenieuren und Technikern wurden die Flugapparate ständig vervollkommnet und immer neue Typen verschiedener Zweckbestimmung geschaffen.

Als das faschistische Deutschland die Sowjetunion überfiel, hatten wir die Serienproduktion der neuen Kampfmaschinen und die Ausrüstung der Luftstreitkräfte damit erst in Angriff genommen. Die Jähheit der Überfälle der faschistischen Luftwaffe und deren Überlegenheit an Kampftechnik (die größte Teil der sowjetischen Flugzeuge übertrifft die Schallgeschwindigkeit auf das Zwei- bis Zweieinhalbfache, die Flughöhe reicht von Hunderten Metern bis zu Tausenden Kilometern. Große Erfolge wurden im Bau von Transportflugzeugen und Hubschraubern erzielt. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß in den 80er und in den nachfolgenden Jahren die Entwicklung der sowjetischen Aviatik von weiteren Erfolgen bei der Schaffung neuer Typen von Flugapparaten gekrönt sein wird.

Die Luftstreitkräfte der UdSSR, die eine neue qualitative Entwicklungsstufe erreicht haben, sind heute eine mächtige Gattung der sowjetischen Streitkräfte. Die Grundkräfte der Luftstreitkräfte sind die Raketenraketenträger. Die Flugzeugraketen dieser Maschinen ermöglichen es, die Objekte des Gegners zu vernichten, ohne den Handlungsbereich seiner Luftabwehrmittel anzufliegen. Mit der Ausrüstung des Militärtransportfluges mit Flugzeugen großer Tragfähigkeit entstand die Möglichkeit, ganze Truppenteile und Verbände in ihrem vollen Bestande auf dem Luftwege zu verlegen. Die Kampfhubschrauber sind imstande, Menschen und Technik des Feindes auf dem Schlachtfeld und in dessen Hinterland zu vernichten.

Die Luftstreitkräfte der UdSSR sind heute sehr manövrierfähig; sie verfügen, ins tiefe Hinterland des Feindes vorzudringen und auf dessen Objekte einzuwirken, verschiedene Kampfmittel anzuwenden, funkelektronische Gefechte auszuführen, die Welterkundung zu erlangen, das Wetter zu beschleunigen, gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten tückische Pläne schmieden. Um die eigene Sicherheit sowie die ihrer Verbündeten zu gewährleisten, ist die Sowjetunion gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, darunter auch in der Aviatik.

Die Gründung und Entwicklung der sowjetischen Luftflotte ist unmittelbar mit dem Namen W. I. Lenins und der Tätigkeit der kommunistischen Partei verbunden. Heute ist die Sowjetunion eine Luftmacht, die über eine moderne Zivilluftflotte und mächtige Luftstreitkräfte verfügt.

Der Sieg der Sowjetunion und ihrer Streitkräfte über das faschistische Deutschland gereichte den Imperialisten leider nicht zum Nutzen. Die ganze Nachkriegsgeschichte zeigt unwiderlegbar, daß die aggressiven Kräfte des internationalen, vor allem des amerikanischen, Imperialismus in ihrem Bestreben, die Welt Herrschaft zu erlangen, das Wettrennen beschleunigen, gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten tückische Pläne schmieden. Um die eigene Sicherheit sowie die ihrer Verbündeten zu gewährleisten, ist die Sowjetunion gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, darunter auch in der Aviatik.

Zu Beginn der 50er Jahre wurde in der UdSSR die Serienproduktion von Flugzeugen gemessert, die mit einheimischen Strahltriebwerken ausgerüstet sind. Um zu veranschaulichen, was für ein gewaltiger qualitativer Sprung das war, nenne ich folgendes Beispiel: Das Jagdflugzeug der Vorkriegszeit hatte einen Motor von 1000 bis 2000 Pferdestärken. Wollte man die Schubkraft eines modernen Flugzeugs mit diesem alten Maß messen, bekäme man eine Zahl von 40 000 bis 50 000 Pferdestärken.

Der Fortschritt in der Entwicklung der sowjetischen Aviatik ging

Gemeinsames Anliegen

Darüber schrieb die **Treuenschaft**
Disziplin — Grundlage hoher Arbeitsqualität

Bekanntlich ist die Verwirklichung des Lebensmittelprogramms auf eine störungsfreie Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln gerichtet. Im Vordergrund steht die Aufgabe, die Produktion von Getreide bedeutend zu vergrößern. Ihre Realisierung erfordert ein komplexes, systematisches Herangehen, eine fürsorgliche, wirtschaftliche Nutzung des Bodens, stets anspruchsvolle Ernteträge.

Unsere vertragslose Arbeitsgruppe besteht aus fünf Personen. Ich achte und schätze meine Kollegen sehr hoch. Da wären unser Gruppenleiter Fjodor Wolik und der relativ junge Mechaniker Wladimir Maximow, der erfahrungsgerechte Wladimir Kisseljow und der fleißige Michail Gharuk. Das sind Leute, die ihrer Sache immer treu bleiben, die ihrem Kollegen zur rechten Zeit mit Wort und Tat zur Seite stehen. Eben diese Einstellung zur Arbeit ermöglicht es uns, Spitzenpositionen im sozialistischen Wettbewerb mit der Arbeitsgruppe V. Potapenko bei der vorjährigen Erntebegleitung zu erringen. Jedes Hektar gab uns mehr als 20 Dezitonnen Korn.

Unsere Sowchos hat in den letzten Jahren bedeutende Erfolge im Ackerbau erzielt. 20-Dezitonnen-Erträge je Hektar sind bei uns zur Norm geworden. Das ist das Resultat der Einführung des gut begründeten Systems des Ackerbaus, der schöpferischen Einstellung zur Sache seitens der Mechanisatoren und Spezialisten, der hingebungsvollen Arbeit der Menschen auf den Feldern, der Versorgung der Betriebe mit moderner hochproduktiver Landtechnik.

Für unsere Arbeitsgruppe ist es schon zur Regel geworden, jede heitere Stunde, jede Minute richtig zu nutzen und das Größtmögliche zu tun. Bei uns ist es Gesetz, die Landtechnik zu den Arbeiten sorgfältig vorzubereiten, sie gekonnt auszulasten. Deshalb hat unsere Technik noch nie versagt.

Sier, Getreidebauer, Ackermann — Von alters her wurde so der Bauer genannt, der sein ganzes Leben dem Boden, dem Getreide widmete. Und die Menschen verneigen sich vor ihm tief, ihm für seine schwierige Arbeit dankend.

Auch den eventuellen Pannen kann man im voraus vorbeugen. So war es zum Beispiel im diesjährigen Frühjahr bei Wladimir Kisseljow. Als er den Boden für die Aussaat vorbereitete, spürte er plötzlich, daß mit dem Kultivator etwas nicht klappte. Er hielt an und sah, daß die Kupplung zwischen den Schälern kaputt ging.

„Ruf die „Erste Hilfe!““ sagte er dem Gruppenleiter Fjodor Wolik. Sofort rief Wolik per Funk die Einrichter. Diese kamen in wenigen Minuten. Die Reparatur dauerte nur eine Viertelstunde. Dadurch möchte ich unterstreichen, daß der Fernsprechsprechdienst für uns von großer Bedeutung ist. Die Leiter unseres Sowchos handelten sehr richtig, indem sie jede Arbeitsgruppe mit ei-

ner Funkanlage versahen. „Hätten wir keine Funkanlage, so hätten wir drei bis vier Stunden Arbeitszeit eingebüßt. Dieser Zwischenfall zeugt aber auch davon, daß der Mechanisator ständig aufpassen soll, um es nicht zu großen Brüchen kommen zu lassen und die Maschine nicht zum Stillstand zu bringen.“

In unserem Betrieb haben wir viele tüchtige, bewährte Getreidebauer, solche wie das Mitglied des Rayonpartei-Komitees V. Polapenko, der Kommunist W. Fomenko, M. Abrashej, W. Karlinow, I. Tonkich. Von ihnen kann man so manches abgucken und übernehmen.

Es gibt aber auch solche Mechanisatoren, die auf Getreide auf den hohen Namen Getreidebauer keinen Wert legen. Als auf den Feldern während der Aussaat Hochbetrieb herrschte, konnte man die Mechanisatoren M. Sacharow und G. Katin oft angeheult sehen, während ihre Aggregate stillstanden. Natürlich wurden sie dafür bestraft. Und dennoch waren die besten Fristen für die Aussaat verpaßt. Durch ihre Lotterei haben diese Mechanisatoren dem Betrieb nur Schaden zugefügt. Wären sie in einer vertragslosen Arbeitsgruppe, so würden sie sich, glaube ich, zur Arbeit, dieser kollektiven Sache, anständiger verhalten. Das Gefühl gegenseitiger Verantwortung ist in einem Kollektiv viel höher. Das besagen auch die Tatsachen. Nach den Ergebnissen der Aussaatkampagne wurde das symbiotische Qualitätszeichen an 18 Getreideschläge verliehen. 12 davon waren von den vertragslosen Arbeitsgruppen bestellt worden. Ich beteiligte mich persönlich an der Arbeit der Kommission, die damals die besten Felder nachprüfte und die Arbeit der Mechanisatoren bewertete.

Die Ernteaussichten sind gut. Die gut angeleuchtete, von der Sonne durchwärmte Erde hat sich als sehr fruchtbar erwiesen. Und so müssen wir jetzt die reiche Ernte termin- und qualitätsgerecht bergen und dabei unser Bestes geben.

Heinrich BOLGERDT,
Mechanisator, Getreidebauer im
Dimitroff-Sowchos
Gebiet Kustanai

Dem Volk nützlich sein

Das Treffen mit Parteiveteranen im ZK der KPdSU steht heute im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller Werktätigen. In den nachstehenden Beiträgen gehen Veteranen auf die wichtigsten Punkte des Treffens ein und schlagen Wege zur Verwirklichung des Geplanten vor.

Die Zukunft gehört der Jugend

Nah und verständlich sind mir die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Juri Wladimirovich Andropow über unsere Jugend, die er auf dem Treffen mit den Parteiveteranen sprach. Denn ihr gehört die Zukunft. Sie geht sicher den Weg der Väter und ist den Ideen Lenins und des Großen Oktober treu.

Die Maßnahmen, die die Partei ergreift, zielen darauf, das Bewußtsein der Menschen, deren Verantwortung, Organisiertheit und Disziplin zu heben, und sind wie zuvor zeitgemäß. Die dynamische Vorwärtsbewegung unserer Gesellschaft ist ohne ein bewußtes Verhalten zur Sache undenkbar.

Zum Trupp der Meister der kasachischen Literatur kommen immer neue Namen hinzu. Für uns ist das stets ein freudiges Ereignis. Doch man muß gestehen, daß nicht alle Werke gelungene sind. Die Aufgabe der Schriftsteller-Veteranen ist es daher, ihren jungen Kollegen das Vermögen beizubringen, das Leben tiefer zu sehen, darin Keime des Neuen, Guten, Nützlichen zu finden.

Der Kommunist ist ein Kämpfer der Partei. Seine Stärke liegt in seinem festen moralischen Geist und im Bestreben, in gleicher Reihe mit all denen zu sein, die konkrete Aufgaben unserer Zeit lösen.

Die Arbeit eines Schriftstellers ist sehr verantwortlich. Man muß anstreben, daß jede Begegnung mit dem Buch den Burschen und Mädchen eine Ladung ideologischer Standhaftigkeit, des sowjetischen Patriotismus und sozialistischen Internationalismus vermittele. Ich habe die kulturellen Umgestaltungen, die Industrialisierung, die Kollektivierung und den Großen Vaterländischen Krieg miterlebt. Nicht billig kamen uns die friedliche Himmel und die glückliche Jugend unserer Kinder zu stehen. Und ich sage der Jugend: Seid Helden Eurer Zeit, arbeitet würdig zum Wohl Eurer Heimat!

Michail SCHANDR,
Mitglied der KPdSU seit 1932,
Reutner
Zelinograd

Ein Kommunist kommt nie außer Dienst

Neulich hörte ich dem Gespräch zwischen dem Leiter unserer Wohnungsverwaltung und den Technikern für Hausreparaturen zu. Er machte ihnen Vorhaltungen wegen allerlei Unzulänglichkeiten und äußerte sich zugleich herzlich über uns Rentner, Partei- und Arbeitsveteranen, die freiwilligen Helfer der Wohnungsverwaltung. Er hob hervor, man könne sich kaum vorstellen, wie das Kollektiv seine Aufgaben ohne uns gelöst haben würde. Ehrlich gesagt, berührte mich das angenehm, da ich einseh, daß ich mich an einer nützlichen Sache beteilige. Damit befassen sich bei uns mehr als 30 Rentner — alles Partei- und Arbeitsveteranen, die in diese Parteiorganisation auf Empfehlung des Rayonpartei-Komitees gekommen sind, um bei der Verbesserung der Lebensbedingungen für unsere Städte zu helfen.

Unsere patriotische Pflicht

Fürsorglich und aufmerksam verhält man sich in unserem Lande zu den Veteranen der Partei, des Krieges und der Arbeit. Das kam erneut mit überzeugender Kraft im Treffen der Leiter der Partei mit Vertretern der älteren Generation der Sowjetmenschen zum Ausdruck. Juri Wladimirovich Andropow nannte die für Parteiveteranen charakteristischen Wesenszüge: zutiefst parteiliche Überzeugung vom bleibenden Wert der kommunistischen Ideale, Realismus bei der Bewertung sowohl unserer Erfolge als auch jener Probleme, die noch ihrer Lösung harren.

Die Achtung, die im Volk die alten Kommunisten und Menschen genießen, die weder ihre Kraft noch ihr Leben bei der Verteidigung der Sowjetheimat und beim kommunistischen Aufbau schonten, löst bei uns Stolz und Anerkennung aus. Doch zugleich verpflichtet uns das zu vielem. Tief ins Herz jedes Veteranen dringt der Aufruf unserer teuren Partei, noch aktiver am schöpferischen und Produktionsleben, an der gesellschaftlichen Arbeit und an der Erziehung der Jugend teilzunehmen.

Ich möchte etwas näher auf die Bedeutung der wehrpatriotischen Erziehung eingehen, bei der die Rolle der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges nicht hoch genug zu schätzen ist. Denn von besonderer Wichtigkeit für die Wehrpflichtigen und überhaupt alle jungen Menschen sind die Erzählungen und Berichte derjenigen, die in der vordersten Linie Moskau und Leningrad verteidigten, die Ukraine und Belorussland sowie die Völker Europas von den faschistischen Eroberern befreiten. Mir war es besonders wichtig, mit unter denjenigen zu sein, die Berlin im denkwürdigen Jahr 1945 erstürmten und unsere Staatsflagge auf dem Reichstag aufpflanzten. Ich habe Heldentaten von Hunderten und Hunderten sowjetischer Soldaten verschiedener Nationalitäten miterlebt. An ihrem Vorbild lernt unsere Jugend ihre sozialistische Heimat grenzenlos lieben, lernt Tapferkeit, Ausdauer und die Bereitschaft, sich im beliebigen Moment zum Schutz der UdSSR zu erheben.

Die Veteranen der Partei, des Krieges und der Arbeit werden die Größtaten der älteren Generation stets pflegen und mehrhen.



In Dsheskasgan wird eine Fabrik für eine jährliche Zucht von 500 000 Truthähnen errichtet. Deren Baukosten betragen 19 Millionen Rubel. Die Inbetriebnahme der ersten Ausbaustufe der Fabrik ist für Februar 1984 geplant.

Im Bild: Eine der besten Putzerinnen Nelly Altshikova aus der Komsozolzen- und Jugendbrigade der Bauverwaltung „Spezpromstroi“

Foto: KasTAg

Getreideernte erfordert Umsicht

Die Erntekampagne in den Nordgebieten — den größten Kornkammern der Republik — gewinnt von Tag zu Tag an Kraft. Wie haben sich die Landwirtschaftsbetriebe des Neulands zum Kampf um eine termingerechte und verlustlose Durchführung der Ernte vorbereitet?

Diese Frage des KasTAg-Korrespondenten beantworteten der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. MOTORIKO:

In den Sowchosen und Kolchozen der Nordgebiete ist das Getreide von 15,5 Millionen Hektar zu bergen. Es gibt genügend Technik, um die Getreidemäher und den Drusch in optimalen Fristen und in hoher Qualität durchzuführen. Das Tempo bei der Instandsetzung der Erntemaschinen ist höher als im vorigen Jahr. Es wurden um 3 200 Mähdrischer und um 3 700 Schwadmäher mehr als vor einem Jahr repariert. Schrittmacher bei der Überholung der Erntetechnik sind die Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Kustanai und Nordkasachstan.

Eine beträchtliche Hilfe für die Sowchoso- und Kolchose war der Umstand, daß ihnen über 40 000 Mechanisatoren aus Industriebetrieben und Organisationen entsandt wurden. Dies half, die Instandsetzung von über 6 000 zusätzlichen Kombines und 7 000 Getreidemähern zu beschleunigen und von den ersten Tagen der Erntekampagne an ein hohes Arbeitstempo auf den Feldern anzuschlagen. An der Ernte in den Neulandgebieten werden Abgesandte aus der RSFSR, der Ukrainischen, Belorussischen, Moldauischen, Usbekischen, Georgischen und Aserbaidschanischen SSR teilnehmen.

Große Beachtung in jedem Landwirtschaftsbetrieb wird der Erntetechnik geschenkt. Der Verhütung von Getreideverlusten auf dem Feld, auf den Tennen- und Fahrstraßen. Vorgenommen wird eine sorgfältige operationenmäßige technologische Einrichtung der Kombines und ihre Ausstattung mit Vorrichtungen für die Arbeit unter komplizierten Witterungsverhältnissen. Besonders wichtig sind die Abdichtung der Kombines und der Wagenaufbau der Transportmittel, die Intaktheit aller Lademittel, der Waagwirtschaft, die Verbesserung der Feldwege und Fernverkehrsstraßen.

In allen Gebieten wurden Beratungsseminare mit Leitern, Spezialisten, Mechanisatoren der Landwirtschaftsbetriebe und anderen Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes über Fragen des Einsatzes der Erntetechnik abgehalten.

Was wurde getan für die Aktivierung der Verbindung mit den Transportarbeitern und Erfassern zur Reduzierung der Mahdfristen?

Die Ressourcen Kasachstans und die Hilfe der anderen Republiken sind für die rechtzeitige Beförderung des Getreides bei hoher Qualität ausreichend. Seine Beförderung zu den Tennen sowie die Transportierung der Silagemasse und der Zuckerrüben zu den Lagerungsplätzen wird hauptsächlich mit Kraftwagen und Traktoren mit Hängern, die Sowchosen und Kolchozen angehören, und teilweise mit Mitteln des öffentlichen Verkehrs und der Goskomselchostehnika erfolgen. Zu den Getreideabnahmebetrieben wird man das Korn mit Transportmitteln des Ministeriums für Kraftverkehr, der Goskomselchostehnika sowie anderer Ministerien und Ämter befördern.

Unser Ministerium hat gemeinsam mit dem Ministerium für Kraftverkehr den untergeordneten Gebietsverwaltungen die Aufgabe erteilt, 1 400 Komplexbrigaden zu gründen, die das Kombitrailer- und das Portionstransportsystem anwenden und 11 700 Kombines bedienen sollen.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, schließen die Sowchoso- und Kolchose- und Kraftverkehrsbetriebe Verträge über Zusammenarbeit bei der Getreidebeförderung von den Kombines ab. Darin werden der Umfang und die Transporttermine, das Regime des Arbeitstages und die auf den hochproduktiven Einsatz der Technik gezielten gemeinsamen Maßnahmen angegeben. Weltweitende Anwendung soll das automatische System der Steuerung der Transport- und Erfassungsarbeiten finden.

Der erfolgreichen Bergung, Beförderung und Erfassung von Getreide und Zuckerrüben wird der Vertrag über Zusammenarbeit zwischen den Ministerien für Landwirtschaft, für Kraftverkehr, für Autostraßen, für Erfassungen, für Lebensmittelindustrie, der Goskomselchostehnika und den Republikergewerkschaftskomitees dienen.

Es wurden zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit des Kraftverkehrs und zur Reduzierung seiner Standzeiten gefaßt. Die meisten Getreideeinigungsstellen sind mit hochleistungsfähigen Autokippen ausgerüstet. Es wurden Erdgruben mit einem Fas-

sungsvermögen von je 200 Tonnen ausgehoben. Die ländlichen Köhner haben zusätzliche fahrbare Reserve-Autoumlader montiert. 70 Prozent der mechanisierten Tennen sind mit Schwerkraftwagen versehen.

Welche zusätzlichen Reserven wurden zur Beschleunigung des Erntetempos ausgeschöpft?

Das sind die Realisierung der Komplexpläne der Landwirtschaftsbetriebe zur Durchführung der Arbeiten und die Heranbildung von Kadern. Im Laufe des Winters haben mehr als 32 000 Mechanisatoren ihre Qualifikation erhöht. Genannt sei auch eine solche Reserve wie die Regelung der Wechselverbindungen aller Arbeitsgruppen im Bestand der Ernte-Transport-Komplexe und Abteilungen. Viele von ihnen sind mit Kombiführergehilfen versorgt und arbeiten im geregelten Dauereinsatzverfahren.

Die Dienstleistungsbetreuung der Mechanisatoren ist verbessert worden. Man hat für sie normale Arbeits- und Erholungsbedingungen geschaffen. Die meisten Brigaden verfügen über gut eingerichtete Feldstützpunkte, Brausen oder Bad. Man hat mehrmalige Warmbeköstigung organisiert, die Sneysen werden in individuellen Thermosflaschen zugestellt.

Wie fördern der kollektive Aufruf, andere fortschrittliche Verfahren der Arbeitsorganisation und die Tätigkeit der Rayon-Agrar-Industrie-Verwaltungen die erfolgreiche Durchführung der Ernte und die Steigerung der Qualität des Getreides?

Weitgehende Entfaltung erfuhren in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik der Übergang der Brigaden und Gruppen zum kollektiven Auftrag, zur Erhöhung der Ernterträge, zur Verbesserung der Qualität der Produktion und zur Senkung ihrer Selbstkosten beiträgt. Die Tätigkeit der RAIV aktiviert. Das alles snürt man stark bei der Bergung, Beförderung und Getreideannahme.

In diesem Jahr sind die starken und harten WeizenSorten 95 Prozent aller Saatflächen für diese Kultur ein — nach den besten Vorgängern — Reibrache, Hackfrüchle, Flächen mit mehrjährigen Gräsern und umgewendete Flächen damit — gesät worden. Einen Teil der Saaten hat man als zweite Kultur nach der Brache untergebracht. Alle Saaten der besten WeizenSorten haben nahezu 8 Millionen Hekt-

ar der wertvollsten Ländereien ein-gekommen.

Merklich zugenommen haben die gedüngten Flächen, was die Qualität des Kornes ebenfalls erhöht. In der Republik wurden 8,8 Millionen Hektar Getreidekulturen gedüngt, davon 7,4 Millionen Hektar Winter- und Sommerweizen. Dabei wurde auf 6,8 Millionen Hektar die Saatreihendüngung vorgenommen.

Besonders hervorzuheben ist die Arbeit zur Verbesserung des Kornes der harten und starken Weizensorten durch die Schaffung einer hochwertigen Agrarbasis und durch die lokale Zuführung von phosphorhaltigen Düngemitteln in den Gebieten Kustanai und Nordkasachstan. Hier sind mehr als 80 Prozent der Weizenflächen in diesem Verfahren gedüngt worden. Die Zuführung von Düngemitteln gleichzeitig mit der Aussaat ist auch in den Gebieten Kokschetaw, Zelinograd und einigen anderen erweitert worden.

Die Qualität des Weizens wird außerdem dank der exakteren Ordnung bei der Bergung, Reinigung und Lagerung des Getreides verbessert. Durch gemeinsame Beinhaltungen der Agronomen der Landwirtschaftsbetriebe und der Mitarbeiter der Getreideannahmebetriebe wurden im voraus die Felder amittelt, deren Korn für die Bildung von Partien harter und starker Weizensorten zur Ablieferung an den Staat verwendet werden soll.

Um die ganze Arbeit mit dem Korn zu verbessern, wurden beim Lehrkombinat des Ministeriums für Erfassungen Fortbildungskurse für Spezialisten der Sowchoso- und Kolchose organisiert. In den Landwirtschaftsbetrieben funktionieren 383 Labors, die die Qualität des ganzen Getreides prüfen, qualitativ gleichartige Weizenpartien bilden und deren Nachbearbeitung kontrollieren. Zu dieser wichtigen Sache tragen auch die reduzierten Erntetermine und andere Maßnahmen bei.

Eingedenk der gewaltigen Bedeutung der Ernte 83 für die Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans, für die Vergrößerung des Beitrags zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes bergen die Dorfwirtschaften der Republik die Ernte und verwirklichen die Aufgaben, die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow in seinen Reden auf dem Juniplenum (1983) des ZK der KPdSU und auf der Aprilberatung (1983) im ZK der KPdSU in Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft gestellt worden sind.

Briefe an die Freundschaft

Getreide gerettet

Die Erntebegrüßung auf den Versuchsfeldern im Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, war in vollem Gange. Das Erntefestband arbeitete ununterbrochen.

Wassili CHARIN

Willkommen in unseren Reihen!

1969 wurde im Dorf Realty, Gebiet Dshambul, das Sowchoz-Technikum Krasnogorskij eröffnet.

Wladislaw KIRSCH



MOSKAU. „Delshaja Literatura“ ist der weltgrößte spezialisierte Verlag der Literatur für Kinder von 2 bis 17 Jahren herausgibt.

„Ich war schon dicht an die siebzig, wie ich's erschreckt Zahoweh kriecht hin. Früher wußt ich net, was des is. Awr jetzt hatt's mich so in die Klemm' griewe, daß ich docht, 's war Matthai am letzte, Ich hält an dr Wand in die Höh krawle könne, so Schmerz hat ich.“

Foto: TASS

Touristenzentrum entsteht

In komfortable Hotelzimmer sollen nach einem Entwurf Leningrader Architekten Zellen eines noch im XIV. Jahrhundert gegründeten Klosters auf einer Insel des Walaam-Archipels in der Ladoga-See umgebaut werden.

In den vergangenen 13 Jahren hat das Technikum 1.000 Fachleute für die Landwirtschaft und zwei Techniker, Mechaniker, Elektriker, Zootechniker und Tierärzte ausgebildet.

Der Sommer ist für die Studenten ihr „drittes“ Arbeitssemester. Vier Bauruppen zu je 25 Personen wurden in vier Rayons des Gebiets Dshambul delegiert, wo sie aktiv am Wohnungsbau teilnahmen.

Heinrich ENNS

Pflichttreue

Vor kurzem empfing Olga Miller, Friseurin im Dienstleistungsbetrieb von Talas, Glückwünsche von ihren Arbeitskollegen.

Gebiet Dshambul

Die Einwohner von Talas erinnern sich noch zu recht, wie sie noch als junge Leute den Friseursalon besuchten, und jetzt bringen sie hierher ihre Kinder. Die Mode ändert sich, mit ihr auch die Frisuren; und Olga Iwanowna beachtet das ständig.

Heute ist Olga Miller eine der Bestarbeiterinnen des Rayondienstleistungsbetriebs. Diese erfahrene Lehrmeisterin ist stets ein Vorbild für die Jugend.

Kirgisische SSR

Die roten Falken

„Wir sind geboren, Taten zu vollbringen!“, hieß es in einem alten Fliegerlied, als unsere Falken proben ihre Schwünge auf damals kaum erschlossenem Gebiet.

Es galt, in kühnem Fluge zu bezwingen den endlosweiten „fünften Ozean“, weitweite Anerkennung zu erringen, den Himmel zu erstürmen mit Elan.

Die tapfere Rettung der Tscheljuskinleute, war ihre erste, große Fliegertat: dem Eismeer ward entrissen seine Beute — und sieben Helden pries der Sowjetstaat.

Die Flieger Tschkalow, Gromow überquerten den Nordpol im berühmten Nonstopflug. Mensch und Maschinen sich dabei bewährten, was manchem Neider jäh die Sprach verschlug.

Jedoch, die schwerste Aufgabe erfüllten die Roten Falken dann im Großen Krieg, als Flak und Hagelgeschrei sie wild umbrüllte, und schwer, verlustreich war der Weg zum Sieg.

Nicht wenige von ihnen tollkühn raminten, wenn Kugeln fehlten, den verfluchten Feind; ihr heldenhaftes Beispiel heiß entflammte zum Kampf die Kameraden, schwurvereint.

„Heut schützten sie des Heimathimmels Weiten, getreu dem Volk und ihrem Fahnenred. Wer unsre Grenzen trech will überschreiten, und dreist ein Ultimatum unterbreiten — dem geben sie wie damals den Bescheid: „Wir sind zur Antwort jederzeit bereit!“

Rudi RIFF

Zeile zur Biographie des Deutschen Theaters

Betrachtungen einer Zuschauerin

Fünf Abende hintereinander bezog das Deutsche Theater aus Temirtau viele Hunderte Pawlodarer als das festlich stimmungsvolle Erlebnis Theater, in das Nachrichten über Reiz und Wert der Schaubühne ein, die das eigenföhrliche Leben in schillernden Farben widerspiegelt.

Überhaupt will mir scheinen, daß allerlei Zirkustricks und Purzelbäume die Handlung im Dramentheater nicht verschönern. Vorherrschend ist das Wort, die Sprache, der Blick, die Geste, die sprechende Pause — darin liegt die härteste und wichtigste Arbeit des Dramenschauenspielers, darin liegt seine größte und schwerste Belastung, aber auch sein bestreitet Wirkungsbereich, denn die Schaubühne soll ein Wegweiser durch das Leben sein und in der staatsbürgerlichen wie in der moralischen Bildung eine der Hauptrollen spielen.

In Heinz Kahlaus Märchen „Der gestiefelte Kater“ gibt es eine Szene mit dem Zauberer. Sie ist erschütternd gestaltet: minutenlang donnert kakophonische Musik, die Bühne versinkt in bedrohlichem Dunkel, und da erscheint der schreckliche Zwerg mit der feuerstrahlenden Fratze und der hohlen Stimme, dann der langwierige Kampf der Schlangen — ist das nicht ein bissel zuviel des Bösen? Könnte das nicht kürzer gemacht werden? Mir würde angst und bange um die kleinsten Zuschauer, und ich sehnte den Augenblick herbei, da endlich das Licht aufblinzelte und das Gute siegen würde...

In der durchweg gelungenen, vom Publikum mit Beifall aufgenommenen Vorstellung „Der Diener zweier Herren“ wimmelt es nur so von szenischen Einfällen, theatralischen Umsetzungen und allerlei Tricks, aber man fühlt, daß das Interesse der Regie ausschließlich den Vorgängen um die Hauptfigur geht. Ist ein derartiges Vorgehen fördernd und nicht verflüchtigt für die Truppe? Eins steht klar: Es schmälert die schöpferischen Möglichkeiten der einen und überlastet den Darsteller der Hauptrolle. Alle Auftritte vor Jakob Köhn! Sein Trüffaldino ist bezaubernd. Er versprüht

für den wir alle mit Wort und Tat zu kämpfen bereit sind.

Die Premiere von Schillers „Kabale und Liebe“ fand am 27. Juli statt, war also fast Schlußakkord der dritten Spielzeit des Deutschen Theaters. Die meist umstrittene und zugleich die meistbesuchte Aufführung. Es gibt kühne Tricks, hier und da Textversetzungen, Abkürzungen an verschiedenen Stellen. Die Schlußszene ist ganz und gar ein Anhängsel der Regie. Kurzum: es geht hoch her auf der Bühne, ohne daß es irgendwo flach wird. Selbstverständlich wird das nicht von allen akzeptiert. Unter den älteren Zuschauern, zu denen auch ich gehöre, wurden sofort Erinnerungen wach: Das Engländer Staats-theater stand Schiller näher!

Natürlich, Schiller bleibt Schiller. Aber der jungen Schauspieltruppe und dem Regisseur Bulat Atabajew, Diplomand der Alma-Ataer Staatlichen Hochschule für Theater und Kunst, ging es mit „Kabale und Liebe“ darum, das dramaturgische Material auf eigene Weise auszuschöpfen und irgend- wie neu zu erschließen — also ein riskantes Experiment zu wagen mit liebevollem Respekt vor dem Genie Friedrich Schillers. So widmete sich die Truppe einer anspruchsvollen Aufgabe, die allen Mitbeteiligten viel Können, selbstlosen Einsatz und unermüdete Beharrlichkeit abverlangte. Die Schauspieler übertrafen sich selbst in dem Trauerspiel und beherrschten unbegrenzt den von starken Emotionen erschütterten Saal.

Nun wäre es höchste Zeit, die Namen der besten Schauspieler zu nennen, jeweils den jugendlichen Übermut und den tiefen Ernst, die Würde und Grazie und das reizvoll sprühende Temperament, die feine Sorgfalt der Aussprache und die volkstümliche Eigenart hervorzuheben — aber lassen wir das! Alle haben ihr Bestes getan.

Die Betrachtungen einer Zuschauerin möchte ich mit der verallgemeinerten Aussage des wohlwollenden und aufmerksamen Pawlodarer Publikums abschließen: Die diesjährigen Gastspiele des Deutschen Theaters wurden zu einem Fest der Theaterkunst in unserer Stadt. Blumen und Beifall, Beifall und Blumen und viele herzliche Dankesworte an das schöpferische Kollektiv!

Rosa PFUG

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Ich bin jetzt die Zahnschmerzen los

„Zahnweh“, saar ich. „Zahnweh“, hotr 'g'schmunzelt. „Dann setzt sich mol auf den Stuhl und macht 's Maul auf.“

Ich hun die Goch ufgrisse, daß ich docht, die Kinnbacke müde mr aus dr Scharniere springe, awr des war dem noch zu wenig. „Weiter ufmachel Weiter ufmachel“, hotr kriese un mit'me eiserne Droht an mei Zah'n'g'klappert.

„Der Zahn muß raus“, saar noch'me Weilje.

„No wann'r raus muß, dann muß'r ewe raus, docht ich. Ich wußt ju noch net, was des uf sich hot. Dann hotr mr e Zang ins Maul g'schubt un den Zahn angebiße. Des hot geknirschet, wie wam'r e Stück Glas vrbriest, un 's Stuch hot mr's gewie bis nuf ins Gehern. Ich wär drliebste gleich uf un drvun g'loffe. Awr ich hun's ausg'halle. Wann ich nor mei Zahnweh loswer, docht ich.“

Wie'r dann 's ersche Mol gezerrt hot an dem Zahn, is mr 's Feuer aus dr Aage komme, 'Is'r' woi haus?', hun ich g'frocht, wie ich e biße zu mir koom.

Friedrich BOLGER

Lang und kurz

Als Einstein einen Vortrag nach anderthalb Stunden beendet hatte, wandte sich ein Zuhörer während des anhaltenden Beifalls an seinen Nachbarn: „Ausgezeichnet, nur zu lange hat er gesprochen, leider etwas zu lang!“

Dieser Nachbar war zufällig der bekannte Physiker Max von Laue, der zur Antwort knurrte: „Ach was, Sie sind nur zu kurz für so etwas!“

Ratschlag

Im Kasino zu Frankfurt, in dem Schopenhauer regelmäßig verkehrte, begegnete er einst einem wichtigen jungen Mann, der sich mit großem Pathos über das Sprichwort ausließ: „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.“

Schopenhauer war schon nach kurzer Zeit des Zuhörens so weit, sein bissiges Gesicht aufzusetzen. „Mein Herr“, sagte er dann, „bitten Sie Gott inständig, daß er Ihnen bald ein Amt verleihen möge!“

Der launige Professor

Professor Lichtenberg hatte einmal erfahren, daß ein Student sich über seine großen Ohren lustig gemacht hatte; Lichtenberg hatte Humor und nahm diesen obdienten wenig geistvollen Spott ruhig hin.

Eines Tages kam der junge Mann zum Examen und es zeigte sich, daß er gar nicht gut beschlagen war. Als seine Antworten immer schlechter ausfielen, meinte Professor Lichtenberg: „Junger Mann, Sie haben sich über meine Ohren lustig gemacht. Es ist wahr, für einen Menschen sind meine Ohren zu groß, aber ebenso sicher ist es, daß die Ihrigen für einen Esel zu klein sind!“

Victor AUBURTIN

Fernsehen

Montag

22. August Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Halle, mich nicht für klein. Dokumentarfilm, 10.05 Aus der Tierwelt, 11.05 Eine Vier im Singen, Spielfilm für Kinder, 12.10 Der Goldring, Dokumentarfilm, 12.40 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Konsomol — mein Schicksal: Raslose Menschen. Wir beginnen das Leben. Begeisterung. Dokumentarfilme, 16.10 Burattinos Ausstellung, 17.00 Was und wie lehrt man in Berufsschulen? Über die Vorbereitung von Kräften für die Möbel- und Holzverarbeitungsindustrie, 17.30 Das Paket, Spielfilm, 18.40 Fußballrundschau, 19.10 Nach zehn Jahren. Konzertfilm, 19.30 Unser Garten, 20.00 Wie die Arbeit, so die Ehre. Über die Verbreitung der Serienproduktion des Raupenschleppers T 150 durch das Kollektiv des Charkower Traktorenwerks, 20.30 Aufführung der Oper „Verlobung im Kloster“ von S. Prokofjew, 21.30 Zeit, 22.05 Fortsetzung der Aufführung, 23.35 Heute in der Welt, 23.50 Europa-Meisterschaft im Wassersport.

Alma-Ata, 18.30 In Russisch. Sendeprogramm, 18.35 Lebensmittelpogramm in Aktion. Über die Probleme der Kamelzucht im Gebiet Aktjubinsk, 19.20 Filmwerbung, 19.35 Musik der Völker der UdSSR, Konzert der Künstler der Tatarischen ASSR, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Ernte 83, 22.25 D'Artagnan und die drei Musketiere, Spielfilm, 1. Folge.

Freitag

26. August Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Der Lehrstuhl. Bühnenaufführung, 12.00 Dimka ist böse. Dimka als Radrennfahrer. Kurzfilme für Kinder, 12.30 Konzert des Chors der Moskauer Lehrerschule Nr. 7, 12.45 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Mit Wort und Tat. Die Rückkehr nach Bratsk. Dokumentarfilme aus der Reihe „Kommunisten der 80er Jahre“, 16.10 Ein Ziegenbock im Garten. Zeichentrickfilm, 16.20 Taten des Moskauer Komsofol, 17.05 Wissen ist Kraft. Fernsehmagazin, 17.50 Der blaue Vogel. Ballettfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Konzert der Blasmusik, 20.05 Die Anschrift ihres Hauses. Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Filmpanorama, 23.35 Heute in der Welt, 23.50 Europa-Meisterschaft im Wassersport.

Dienstag

23. August Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Aufführung der Oper „Verlobung im Kloster“ von S. Prokofjew, 12.05 Heute in der Welt, 12.30 Nachrichten, 12.45 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Der Feuerweg. Dokumentarfilm, 16.45 Sommer in Suchanowo. Dokumentarfilm, 16.55 Unsere Korrespondenten berichten, 17.25 Der Weg zur Meisterschaft. Fernsehreportage über die Volkslehrerin der UdSSR R. Ch. Kantschukojewa, 17.55 Es spielt der Volkskünstler der RSFSR A. Tichonow (Balalaika), 18.25 In jeder Zeichnung — die Sonne, 18.40 Wissenschaft und Leben, 19.15 Heute in der Welt, 19.50 Der Leuchtkäfer und der Tautropfen. Zeichentrickfilm, 19.40 Sendeprogramm des Fernsehens der SSR zum Nationalfeiertag Rumaniens, 20.30 Konzert der Künstler der RSFSR N. Pawlowa und W. Gordenjew, 21.30 Zeit, 22.05 Lustige Jungs, 23.15 Sport aktuell, 23.45 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 18.30 In Kasachisch, 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Unsere Werte. An der Sendung beteiligt sich N. N. Golowatzki, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit, Vorsitzender des Kolchos „40 Jahre des Oktober“, 21.20 Konzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Ernte 83, 22.25 D'Artagnan und die drei Musketiere, Spielfilm, 2. Folge.

Sonntag

27. August Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Für euch, Eltern, 10.35 Sport-Lotterieziehung, 10.20 Mehr gute Wärfen, 10.50 Was bietet die Literatur Neues? 11.35 Aus der Pflanzenwelt, 12.20 Begegnung der Flieger-Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, 13.20 V. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“, Die Legende von Gut und Böse (Singapur), 13.50 Das können Sie auch, 14.50 Es spricht der politische Kommentator W. P. Bekelow, 15.20 Lustiges Karussell. Zeichentrickfilm, 15.30 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 16.25 Konzert des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles der Kasachischen SSR, 16.55 Heute — Tag der sowjetischen Filmkunst, 17.10 Orgelklänge, Konzertfilm, 18.05 Gemeinschaft, Fernsehmagazin, 18.35 Noch eine Novelle, Konzertfilm über das Schaffen der Volkskünstlerin der UdSSR N. Satz, 19.30 Von ganzen Herzen. Begegnung mit den Bergarbeitern von Donbass, 21.30 Zeit, 22.05 Die Geliebte des Mechanikers Gawrilow, Spielfilm, 23.25 Prag — Havanna. Konzert, 00.05 Europa-Meisterschaft im Wassersport.

Mittwoch

24. August Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Tumult im Zoo, Der Storch, Zeichentrickfilm, 10.20 Sie liebt Sie, Spielfilm, 11.40 Klub der Reisenden, 12.40 Konzert des Staatlichen Akademischen Russischen Volksochesters „N. Ossipow“, 13.10 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Aus dem Alltag der ländlichen Kommunisten: Zwei Iwans. Ich höre die Stimme des Bodens, Dokumentarfilm, 16.20 Russische Sprache, 16.55 Horntisten, meldet euch! 17.40 Melodien des Heimatlands, 18.05 Ich will alles wissen, Filmmagazin, 18.15 Adressen der Jugend, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zeichentrickfilme, 20.00 „Der Lehrstuhl“, Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.05 Fortsetzung der Bühnenaufführung „Der Lehrstuhl“, 23.00 Heute in der Welt, 23.15 Europa-Meisterschaft im Wassersport, 24.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft: „Shalgi“ — „Dynamo“ (Minsk).

Alma-Ata, 18.30 In Russisch, 18.30 Sendeprogramm, 18.35 Unser Hof, 19.05 Werbung, 19.20 Patriot, Die Beschützer der Ostgrenze, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Ernte 83, 22.25 D'Artagnan und die drei Musketiere, Spielfilm, 3. Folge.

Donnerstag

25. August Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Das goldene Tor, 10.20 Ein Haus am Anfang des Wegs, Dokumentarfilm, 10.30 Konzert des Symphonie- und Estradeorchesters, 11.25 Spielfilm für Kinder, 12.10 Durch das Sowjetland, Dokumentarfilm, 12.40 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Der Mensch und der Roboter, Populärwissenschaftliche Film, 16.10 W. A. Mozart, Quartett C-dur, 16.45 Schachschule, 17.15 Der Zaubrer vergangener Tage, Konzertfilm mit Volkskünstlerin der UdSSR O. Bardina, 17.45 Begegnung der Schüler mit dem Helden der Sozialistischen Arbeit, Schlosser in der Produktionsvereinigung MEL S, J. A. Wassow, 18.30 Das Lied bleibt dem Menschen. Über die Geschichte und das Schicksal des Liedes von E. Kolmanowski zum Text von J. Jewtuschenko „Ob Ruß-

Von großen Männern

Eine Zeitung erzählt, wie der griechische Staatsmann Venizelos sich seinen Tag einzuteilen pflegte. Man liest so etwas ja immer gern. Der große Staatsmann braucht nur wenig Schlaf und steift schon um fünf Uhr morgens auf. Er nimmt ein Bad und verzehrt ein frugales Mahl. Dann beginnt er zu arbeiten und arbeitet durch bis zwölf. Um zwölf verzehrt er abermals ein frugales Mahl und arbeitet dann weiter bis in die Nacht. Er trinkt nie Wein, sondern immer nur Wasser, und er raucht niemals. Und so lebt nun dieser bedeutende Mann.

Wo habe ich schon einmal so etwas Ähnliches gelesen? Richtig!

Lang und kurz

men mit der Pompadour die Schokolade ins Bett bringen. Er arbeitete nie, trank viel Champagner und ist der Erfinder des Rührreis auf Königsart — oeufs brouilles a la royale —, das man heute noch in den besseren Pariser Restaurants bekommen kann.

Ich gebe das Rezept dieser Speise, das grade jetzt interessieren wird, hier wieder: Nimm zwölf am selben Tag gelegte Eier und rühre mit ganz frischer Butter an. Vermenge hinein Stielplize, Halnennkämme und feingeschnittene Karpfenmilch. Serviere sie heiß.

Ludwig XV. wird nicht unter die großen Männer der Geschichte gerechnet. Aber es soll ein Vergnügen gewesen sein, unter seiner Regierung gelebt zu haben.

Victor AUBURTIN